

Einleitung.

Wenn du, lieber jugendlicher Leser, in dem Alter stehst, wo deine sorgsamern Eltern dir dieses Buch in die Hand geben, so wirst du aus deinen Geschichtswerken gewiß auch schon von einer Religionssekte — den Mormonen — gehört haben, die vor nicht so langen Jahren in Utah, einem Gebiete am großen Salzsee inmitten der amerikanischen Wüste, eine bedeutende Niederlassung gründeten und dort, abgeschieden von aller Welt, nur Anhänger desselben Glaubens um sich dulden.

Die Mormonen, welche sich selbst hochmüthig genug „Heilige des jüngsten Tages“ nennen, sind nicht im eigentlichen Sinne des Wortes Heiden, denn sie glauben an Gott als ein höchstes Wesen, als den Erschaffer alles Seins, — sie sind jedoch auch keineswegs Christen, denn die Person des göttlichen Erlösers gilt ihnen nichts, vielmehr betrachten sie ein unter sich gewähltes Oberhaupt, welches die höchste geistliche und weltliche Macht in allen Angelegenheiten der Gemeinde besitzt, gewissermaßen als göttlichen Sendboten auf Erden, und dessen Wort ist ein unumstößlicher Befehl, der in slavischer Untertwürfigkeit befolgt wird.

Das Oberhaupt führt den Titel eines „Propheten“, und der Prophet wird in seinem Amte durch zwölf Apostel unterstützt, die natürlich gleichfalls eines hohen Ansehens genießen.

Die Religionssekte an und für sich ist als eine schlechte und verwerfliche zu betrachten, denn nicht nur daß sich die Mormonen ihres früheren christlichen Glaubens entschlagen haben, um irrigen menschlichen Sagen anzuhängen, weigerten sie auch bis unlängst dem amerikanischen Staate, dessen Bürger sie wie jeder andere dort Lebende